



Das Bündner Dorf liegt auf einer Sonnenterrasse gegenüber dem Heinzenberg.

Zart und intensiv
violett blüht die
Berganemone.

FELDIS GR

VON KRIECHENDEM GÜNSEL UND ALPENMASSLIEB

Auf dem Blumenweg in Feldis lernen Wanderer die reiche Bergflora kennen, treffen auf einen gewaltigen Steinbrocken und verweilen an Sonnenplätzen mit grandioser Aussicht.

— Text **Fabienne Eichelberger**

Sie tragen verrückte Namen wie Echtes Salomonssiegel, Knolliger Hahnenfuss und Kriechender Günsel – die weissen, gelben und blauen Blümchen, die mir auf dem Flower Walk in Feldis begegnen. Teilweise machen Tafeln auf sie aufmerksam. Zudem habe ich die Flower-Walks-App von Pro Natura auf mein Smartphone geladen. Nun

blinken Push-Mitteilungen auf, sobald ich mich einer registrierten Pflanze nähere. Die App zeigt ein Bild und liefert Informationen zu ihren Besonderheiten und zur Blütezeit. Finden muss man die Blumen und Kräuter allerdings allein.

Was man in Feldis auf Anhieb findet, ist Ruhe und Weitsicht. Das Dörfchen liegt auf 1470 Me-

tern über Meer am nördlichsten Punkt der Region Viamala und ist von Rhäzüns aus am schnellsten per Luftseilbahn erreichbar.

Gleich zu Beginn der zehnmütigen Fahrt bietet sich eine spektakuläre Sicht auf die Rheinauen. Hier befindet sich eine der wenigen Stellen, an denen sich der Hinterrhein noch seinen eigenen Weg sucht

und nicht künstlich in Schach gehalten wird. Dann wird es steiler, die Gondel gleitet über Baumkronen und entlang der Felswand. Oben angekommen, stehe ich Auge in Auge mit dem gegenüberliegenden Heinzenberg, links thront der Piz Beverin, und mir zu Füßen erstreckt sich eine nicht enden wollende Wiese, auf der Butterblumen →

WEEKENDTIPP

und Löwenzahn für gelbe Farbtupfer sorgen. Um zum Start des 6,5 Kilometer langen Flower Walk zu gelangen, durchquere ich das Dorf und spaziere vorbei am Hotel Mira Tödi, dessen Sonnenterrasse dazu einlädt, noch vor dem Blumen-Rundgang einen Kaffee zu geniessen. Unweit entfernt befinden sich die beiden anderen Hotels von Feldis, das Berghotel Sterna und das Gasthaus Wildenstein. Beim Dorfplatz leuchten bunte Blumen auf dem Brunnen, daneben ist ein Haus mit «Centrala da latg» angeschrieben. Die einstige Molkerei beherbergt heute die Brauerei Domleschger Bier und ein Lädeli – eine «Stizun», wie es rätoromanisch genannt wird. Im Jahr 1900 sprach noch fast das gesamte Dorf die vierte Landessprache. Mittlerweile sind es nur noch rund 15 Prozent der knapp 130 Bewohner.

Zeuge der Eiszeit

Ich lasse das Dorf hinter mir, komme vorbei am Sessellift, der im Sommer Wanderer und im Winter Schneesportler auf 1970 Meter Höhe transportiert, wo gemäss den Einheimischen Sonnenschein fast zu hundert Prozent garantiert sei. Ich bleibe auf der Spur der Pflanzen, nähere

mich aber einer nicht blühenden Attraktion: dem Erratischen Block. Ein Steinbrocken, den der Albulagletscher mit sich führte. Bis vor gut 10 000 Jahren bedeckte dieser auch Feldis und setzte hier den Findling ab, der Zeitgenossen an die Eiszeit erinnert.

Ein idealer Ort für eine Rast ist die Lichtung beim Thusisblick. Sie liegt ziemlich genau in der Hälfte der rund zweistündigen Wanderung. Ich mache es mir auf einem überdimensiona-

len Liegestuhl aus Holz gemütlich und geniesse die herrliche Aussicht aufs Domleschg – die Talebene unterhalb von Feldis – und, wie es der Name verspricht, bis nach Thusis. Dabei blicke ich durch einen riesigen Holzrahmen, der mir das Gefühl vermittelt, das Werk eines Landschaftsmalers zu betrachten.

Es flirrt und zwitschert

Auf der zweiten Hälfte des Rundweges marschiere ich durch einen Tannen-Fichtenwald, suche vergebens nach der Dunklen Akelei, die vermutlich einfach noch nicht blüht, und entdecke das Alpenmasslieb, das ich ohne die Informationen in der App für ein Gänseblümchen gehalten hätte. Aber nicht nur Pflanzen begegnen mir. Ein Eichhörnchen huscht den Baum empor, Schmetterlinge tanzen durch die Luft, und Vögel zwitschern fröhlich die Stille weg. Unweit des Dorfes läuten die Glocken von Ziegen und Kühen.

Zum Abschluss statte ich der Stizun einen Besuch ab und decke mich mit regionalen Spezialitäten ein. In den Regalen stehen

Köstlichkeiten wie Alpkäse, Trockenfleisch und Bündner Nusstorte, aber auch Naturheilmittel, Sirup und Liköre, die aus den Pflanzen hergestellt wurden, die ich kurz zuvor auf dem Blumenweg entdeckt habe. ■

Dorfplatz in Feldis mit einstiger Molkerei, die heute eine Brauerei und ein Lädeli beherbergt.



Den Erratischen Block hat einst der Albulagletscher hinterlassen.

BLÜHENDES FELDIS

ÖV Mit dem Zug bis Chur, mit der Rhätischen Bahn nach Rhäzüns und mit der Luftseilbahn nach Feldis.

AUTO A13 Chur–San Bernardino, Ausfahrt Rothenbrunnen. Via Tomils/Tumegl über Scheid nach Feldis. Das Parkplatzangebot in Feldis ist beschränkt.

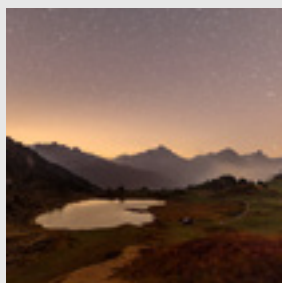
BLUMENWEG
www.flowerwalks.ch

VERPFLEGUNG
Hotel-Restaurant Mira Tödi
081 655 20 00
www.hotel-miratoedi.ch

ALLGEMEINE INFORMATIONEN
Viamala Tourismus
081 650 90 30
www.viamala.ch

ANZEIGE

Im Herzen von Graubünden



Wer Ruhe sucht, die Stille der Natur geniesst und sich auf viel Sonne freut, findet diese im Domleschg, am Heinzenberg, im Schams, im Hochtal Avers und im Rheinwald. In der Region Viamala am Hinterrhein warten zig Kilometer Wanderwege, Themenwege für Gross und Klein, idyllische Bergseen, das Mineralbad Andeer und die imposanten Schluchten Viamala und Roffla darauf entdeckt zu werden. Bleiben Sie über Nacht. (Fast) nirgends funkeln die Sterne so schön wie hier.

Viamala Tourismus
Tel. 081 650 90 30
info@viamala.ch
www.viamala.ch



Schweiz.